

NEUES AUS JAKOBI



Advent
2024

Tag des Friedhofs
Neues KU-Konzept
Gründung eines Fördervereins

Editorial: **Gemeindebrief - Ihre Entscheidung ist wichtig** 3

Andacht 4-5

Heiligabend im Krankenhaus 6-7

Besondere Orte am Heiligenabend 8-9

Gottesdienst 500 Jahre Gesangbuch10-11

Kinderfreizeit 12

Kinder-Aktionstag 13

Friedhof: Eröffnung Rosengarten 14

Ernte-Dank-Gottesdienst..... 15

Betriebsausflug..... 16

Ök. Treffen der Kirchenvorstände 17

Jugendzentrum - Oslofahrt 18-19

Bildergalerie 20-21

Weltladen..... 22

Neues KU-Modell / Impressum23

Buchempfehlung.....24-25

Neugründung Förderverein 26

Diakonie West e.V. 27

Kinderfreizeit 2025 28

Kollekten und Spenden Digital 29

Familien-Gottesdienst am 1. Advent..... 30

Musical-Gottesdienst..... 31

Bilderrätsel 32-33

Wir sind für Sie da 34

Lebensschritte 35

Ständige Gottesdienste + Veranstaltungen.36-37

Besondere Gottesdienste + Veranstaltungen 38

Kirchgeld 39



Titelbild: Der Adventskranz in der Jakobi-Kirche

Foto: W. Schütz



Foto: Gemeindebrief.de

**Das Redaktionsteam
wünscht Ihnen allen
eine besinnliche Adventszeit,
ein frohes Fest und
einen guten Rutsch
ins Jahr 2025!**

Der Aufruf im letzten Sommer-Gemeindebrief hat aus unserer Sicht zu einer spürbaren Anzahl von Rückmeldungen geführt, – bisher fast 300 oder knapp 7% –. Das Verhältnis Papier zu Link in Internet ist sicherlich noch nicht repräsentativ, fast exakt 50:50, aber es zeigt, dass die Digitalisierung auch in der Kirchengemeinde fortschreitet.

Wir hoffen, mit dem erneuten Aufruf viele weitere Rückmeldungen zu erhalten. Und dazu zitiere ich Erich Kästner: „*Es gibt nichts Gutes. Außer man tut es*“.



Das Titelbild von unserem Gemeindebrief vom Sommer

Den Link direkt auf den neuen Advents-Gemeindebrief sendet unser Gemeindeamt an die von Ihnen angegebenen Email-Adressen. Falls es Rückfragen gibt, nehmen Sie gerne mit unseren Mitarbeiterinnen im Gemeindeamt Kontakt auf (Tel. 05971 - 50 492 oder gemeindeamt@jakobi-rheine.de) oder auch an meine E-Mail-Adresse (w_schuetz2009@yahoo.de).

Liebe Leserinnen und Leser,

Es ist Advent und die letzten Wochen des Jahres haben begonnen. Das neue Jahr mit seinen Herausforderungen bei den personellen Veränderungen in der Gemeinde und in der Region West des Kirchenkreises Tecklenburg steht vor der Tür.

Wir hoffen, dass wir bei der gemeinsamen Suche nach haltbaren und akzeptablen Lösungen erfolgreich sein werden.

Für die kommende Advents- und Weihnachtzeit wünsche ich Ihnen Gesundheit, Gelassenheit und Freude. Für das neue Jahr 2025 viele positive Überraschungen und spannende Begegnungen.

Ihr Wolfgang Schütz

Absender (bitte leserlich schreiben):

Freimachen,
falls Marke
zur Hand
oder Karte
einreichen

Ich/Wir möchte(n) den Jakobi-Gemeindebrief weiterhin in Papierform haben.

Bitte senden sie uns einen Link an */folgende Adresse:

Evangelische
Kirchengemeinde Jakobi
Münsterstraße 54

48431 Rheine

Ein Engel mit Afrolook?!

Liebe Gemeinde!

Ich gebe es zu – in der Adventszeit gibt es in meiner Wohnung viele Engel. Das war schon immer so. Als ich mit meinem damaligen Freund zusammenwohnte und die Adventszeit kam, packte ich meine Engel aus. Mein Freund schaute zu und sagte: „In mein Arbeitszimmer stellst du keinen einzigen von deinen Engeln auf – sonst lernen die fliegen!“ Ich war ein bisschen enttäuscht, hielt mich aber daran. Als unsere damalige Wohnung fertig dekoriert war, durfte ich dann doch einen Engel in sein Arbeitszimmer stellen. Und in den nächsten Jahren schenkt er mir sogar immer in der Adventszeit einen neuen Engel zu meiner Engelschar. Und so werden auch dieses Jahr wieder die unterschiedlichsten Engel bei mir zu Hause einen Platz finden.

Engel haben gerade in der Advents- und Weihnachtszeit Hochkonjunktur. Es gibt sie als Backwerk oder aus Schokolade, auf Servietten, aus Porzellan oder aus Holz geschnitzt, aus Papier gefaltet, auf Adventskalendern gebannt, auf Weihnachtskarten gedruckt, als Tannenbaumschmuck oder als wichtige Krippenfigur.

So wie diesen Engel, der zu der Weihnachtskrippe gehört, die im Jakobi-Krankenhaus aufgebaut wird.

Ein Engel mit der Frisur im Afrolook, weißem Gewand und Federflügeln.

An diesem Engel scheiden sich die Geister. Letztes Jahr sagte mir jemand, dass doch so kein Engel aussähe.

Doch wie sieht denn eigentlich ein Engel aus? In der Bibel werden die unterschiedlichsten Begegnungen zwischen Menschen und Engeln beschrieben. Erstaunlich ist aber, dass die Bibel überhaupt keinen Wert darauflegt, die Engel genauer zu beschreiben. Sie tauchen in verschied-

ener Form auf:

Manche mit Flügeln und von Licht umgeben, andere erscheinen ganz menschlich, so dass sie gar nicht gleich als Engel erkannt werden können. Sie werden in der Bibel vor allem von ihrer Funktion hergesehen. Engel kommt vom griechischen Wort „angelos“ und das bedeutet wörtlich übersetzt: Bote.



Foto: R. Hufschmidt

Engel überbringen eine Botschaft von Gott – sie sind sozusagen Vermittler zwischen Himmel und Erde. Es ist nicht wichtig, wie sie aussehen, ob die Engel Flügel haben oder nicht; ob sie im Traum erscheinen, oder ob sie tatsächlich sinnlich erfahrbar auf die Welt kommen. Es ist unwichtig, ob sie langes blondes Haar haben oder einen Afrolook. Menschen haben sich zu allen

Zeiten ganz unterschiedliche Bilder von Engeln gemacht. Das Entscheidende ist ihre Botschaft.

Gerade in der Weihnachtsgeschichte wimmelt es nur so von Engeln. Ob das nun der Engel Gabriel ist, der Maria die Geburt verheißt. Oder die himmlischen Heerscharen, die die Hirten erleben. Immer verheißen die Engel hier die Botschaft: Gott kommt schutzlos in einem kleinen Kind zu den Menschen!
Gott wird Mensch, er kommt in Liebe.

Die Engel verkünden diese unfassbare gute Nachricht – das ist wichtig. Wie sie ausgesehen haben oder aussehen? Wer weiß das schon. Letztendlich spiegeln sich in den Darstellungen von Engeln unsere Erwartungen und Vorstellungen wider. Und diese sind so unterschiedlich und vielfältig, wie wir Menschen auch. Doch die Botschaft der Engel bleibt.

Und darum wird auch dieses Jahr wieder der Engel mit dem Afrolook und den Federflügeln in der Krippe des Jakobi-Krankenhauses seinen Platz einnehmen. Ich denke immer, dass dieser Engel

bei der Menge der himmlischen Heerscharen hätte sein können. Wenn ich ihn so anschau, höre ich ihn lauthals und fröhlich singen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Das ist seine Botschaft an mich, und auch an Sie! Diese Botschaft weckt in mir auch 2024 Weihnachtsfreude und lässt mich die Hoffnung auf den Frieden in dieser Welt nicht aufgeben.

Gesegnete Weihnachten

Ihre Pfarrerin Britta Meyhoff



Foto: R. Hufschmidt

**Der Gemeindebrief
wird unterstützt von:**



**HEITKAMP
HOLLING**
GARTENGESTALTUNG GMBH & CO. KG

Heitkamp & Holling
Gartengestaltung GmbH & Co. KG

Goldbergstraße 46
48432 Rheine
T: 05971 54831

www.heitkamp-holling.de
info@heitkamp-holling.de

Heiligabend im Krankenhaus

Es war kurz vor Heiligabend, als ich nachmittags aus der Schule nach Hause kam und gleich merkte, dass irgendetwas nicht in Ordnung war.

Meine Mama war bleich wie eine Leinwand und mein kleiner Bruder weinte und weinte und wollte gar nicht damit aufhören und platzte auch gleich mit der Nachricht heraus, dass Oma im Krankenhaus ist. Da war ich erstmal total fertig, Oma im Krankenhaus, das konnte nicht sein, was war denn nur passiert. Meine Mutter, immer noch bleich und durcheinander, stammelte, dass Oma mit einem Radfahrer auf dem Gehweg zusammengedrückt wäre und sie verletzt wäre. Der Radfahrer war natürlich abgehauen, ohne sich um Oma zu kümmern und hatte sie liegengelassen. Zum Glück konnte sie trotz Schmerzen mit

ihrem Smartphone einen RTW rufen samt Polizei und dann hatte sie sogar Opa noch Bescheid gegeben. Der hat gleich bei uns zu Hause angerufen und ist sofort ins Krankenhaus gefahren. Oma ist direkt operiert worden und hatte auch alles gut überstanden, aber sie musste einige Zeit und wohl über die Feiertage im Krankenhaus bleiben. Opa ist natürlich nicht von ihrer Seite gewichen, aber wir sollten dann erst am nächsten Tag kommen, da Oma Ruhe brauchte.

Leider gab es für Oma keine Chance, noch vor Heiligabend aus dem Krankenhaus zu kommen. Aber Weihnachten feiern ohne Oma, das ging für uns alle überhaupt nicht, was also sollten wir tun. Abends saßen wir alle zusammen und waren ziemlich ratlos. *„Warum können wir denn nicht bei Oma feiern,“* sagte mein Bru-

Der Gemeindebrief wird unterstützt von:

Schöne Häuser für glückliche Menschen.

Schlüsselfertig zum Festpreis. Jedes Haus ein Unikat!



Bauen Sie auf uns. Wir bauen für Sie!
www.groschek-immobilien.de

Fon 0 59 71 - 5 73 36

GROSCHEK
IMMOBILIEN



Foto: Gemeindebrief.de

der ziemlich weinerlich. „Ja, warum können wir Weihnachten eigentlich nicht bei Oma im Krankenhaus feiern, warum bringen wir das Weihnachtsfest nicht zu Oma?“ sagte ich. Wenn das mal keine Schnapsidee ist, aber das erste Weihnachtsfest wurde ja auch nicht in der eigenen Wohnung gefeiert, sondern in einem Stall, und da haben wir doch immer noch viel bessere Möglichkeiten, meinte meine Mama. Papa meinte dazu, dass wir es doch in abgespeckter Form hinkriegen müssten.

Dann haben wir alle zusammen erst einmal eine Liste gemacht, was wir machen konnten und wo wir Abstriche machen mussten. Riesentannenbaum ging natürlich nicht, aber ein kleiner geschmückter im Topf schon. Am Vormittag des Heiligabends wollten wir natürlich alle zusammen mit Oma zum Heiligabendgottesdienst in

die Kapelle im Krankenhaus gehen, das war uns allen sehr wichtig, danach wollten wir uns von Oma offiziell verabschieden, Opa sollte mit Oma im Rollstuhl dann noch eine „Runde drehen“ und wir wollten in der Zeit die Geschenke, das Essen und die Weihnachtsdeko ins Krankenzimmer bringen. Das Essen war eine Herausforderung. Kartoffelsalat in der Schüssel ging ja noch, aber wie sollten wir die Würstchen warmhalten. Es kam ja die Idee auf, die in Thermosflaschen zu tun, aber die brauchten wir ja für den Glühwein, außerdem wäre das dann doch etwas unappetitlich geworden. Zum Glück hatte Opa Kontakte und konnte an einen Thermobehälter kommen. Weihnachtliche Musik durfte auch nicht fehlen, aber wozu hat man ein Smartphone.

Dann kam der große Tag, der Gottesdienst in der Kapelle war wirklich schön und als wir uns kurz danach von Oma verabschiedet haben, war sie richtig geknickt, das merkte man ihr an. Opa hatte alle Mühe, sie noch aus dem Zimmer zu lotsen. Was er ihr alles erzählt hat, bis eine kurze SMS von uns ihn erlöst hat, wissen wir bis heute nicht. Als er Oma dann in ihr Zimmer brachte und sie gesehen hat, was wir alles organisiert hatten, kamen ihr die Freudentränen. Meine Mama hatte viel zu viel Essen dabei, sodass noch ein ordentlicher Teil für die Krankenschwestern und Pfleger auf der Station übriggeblieben war. Und so durften wir an diesem Abend ein wenig länger bleiben als eigentlich erlaubt war. Dieser Abend war für uns alle vielleicht nicht der schönste Heiligabend, aber ein Heiligabend, den wir immer in Erinnerung behalten haben, denn Jesu Geburt kann man überall feiern, auch im Krankenhaus.

In diesem Sinne wünsche ich allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest.

Adelheid Bögge

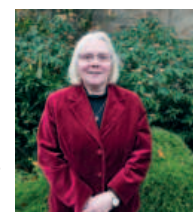


Foto: W. Schütz

Besondere Orte Heiligabend

Auf den Gassen und Straßen ...

Sven, 39 Jahre alt, obdachlos seit 6 Jahren.

In jedem Jahr geht Sven an Heiligabend zur Tafel. Hier laden Ehrenamtliche Obdachlose zum Essen, Singen und zum Beisammensein ein. Sven freut sich in jedem Jahr darauf, besonders, da er hier Bekannte treffen und für ein paar Stunden den Abend in Gesellschaft verbringen kann. Das Mitsingen der üblichen Weihnachtslieder überlässt er den anderen. Die meisten Gäste kennt er schon seit Jahren von der Straße, zwei fehlen: Gudrun und Klaus. Er hört, dass sie beide verstorben sind. Beide waren nicht älter als Ende 50. Freunde auf der Straße hat er in all den Jahren nicht gefunden, Freundschaften schließen auf den Straßen ist schwierig. Sein Freund war sein Hund, der im letzten Jahr auch durch einen Unfall verstarb. Das Essen und die Gespräche tun ihm gut, die Mitarbeiter der Tafel haben ein gutes Gespür für ihre Gäste und hören ihnen aufmerksam zu.



Foto: pixabay.com

Nach 3 Stunden geht es wieder zurück. Sven läuft durch die Straßen und Gassen zu seinem Schlafplatz. Er schaut so gerne in die Fenster der Häuser, nicht aus Neugierde, sondern es ist schön für ihn, Menschen vor dem geschmückten Tannenbaum zu sehen. Aber warum sind die Fenster

alle so „verrammelt“, die Rollläden geschlossen? In den Vorgärten und Türen hängen Lichterketten, die einen leuchten in den Abend, die anderen blinken in immer wechselnden Farben. Beim Essen hat er gefragt, warum die Menschen sich gerade an diesem Abend so „verrammeln“, wie er es nennt. Es ist doch schön, die Weihnachtsstimmung in den Wohnzimmern zu sehen. Sven erinnert es an sein Zuhause, wo in der Familie gefeiert und gesungen wurde vor der Bescherung. Nein, es war nicht immer nur konfliktlos - der Alkohol war nicht unbeteiligt an den Streitereien. Aber - das Beisammensein war schön, die Mutter hatte wieder ein gutes Essen auf den Tisch gezaubert. Ja, die Erinnerungen... Und sein Hund fehlt ihm so sehr.

Sven geht gerne durch die Straßen und schaut in die wenigen geöffneten Fenster. Von wegen... „*Macht hoch die Tür, die Tor macht weit*“. Das Lied kennt Sven noch aus Kindertagen und summt die Melodie, bis er seinen Schlafplatz erreicht.

Auf dem Krankenhausflur...

Andrea, 24 Jahre, geht am 24. Dezember morgens zum Arzt, sie fühlt sich krank. Der Arzt verschreibt ihr ein leichtes Schmerzmittel und sie kann nach Hause. Nach dem Essen und der Bescherung an Heiligabend verschlechtert sich ihr Zustand immer mehr, inzwischen ist es schon 22.30 Uhr. Es hilft nichts, die Mutter fährt Andrea ins Krankenhaus. Eine Krankenschwester empfängt sie, zum Glück ist sie im Moment die einzige Patientin. Kurz angebunden und wenig einfühlend, überprüft die Krankenschwester die Vitalwerte. Sie fordert Andrea nebst Begleitung auf, im Krankenhausflur Platz zu nehmen. „Die Ärztin kommt gleich, ist noch auf Station, bitte warten.“ Der Flur ist lang, das Licht ist grell, in der Ecke steht ein künstlicher Tannenbaum mit schief angehängten Kerzen. Die Lampe an der Decke ist defekt und flackert. WARTEN.

Nach 45 Minuten kommt die Ärztin, lächelt sehr freundlich und sagt: „Sie haben sicher an diesem Abend Schöneres vor als im Krankenhaus zu sitzen.“



Foto: pixabay.com

Die Ärztin untersucht Andrea und spricht ihr Mut und tröstende Worte zu. Leider muss sie stationär aufgenommen werden. Bevor sie auf ihr Zimmer begleitet wird, sagt sie zur Ärztin: „Sie sind heute mein Weihnachtsengel und danke für ihre Hilfe.“

Auf dem Flur scheint grell das Licht, in der Ecke steht ein Tannenbaum und an der Decke flackert die defekte Lampe.

Auf dem Friedhof... Heiligabend auf dem Friedhof gehen viele Angehörige an das Grab ihres Kindes, der Eltern, des Bruders, der Tante, eines Freundes und zünden eine Kerze an, meistens eine Ölkerze mit roter Ummantelung. Fast überall leuchtet rotes Licht, besonders in der Dämmerung entsteht eine besondere Atmosphäre. Die Menschen beziehen ihre verstorbenen Angehörigen damit in ihr Weihnachtsfest mit ein. Der Spaziergang über den Friedhof wird an Heiligabend zu einem magischen Ort und besonderer Stimmung.



Impression auf dem Ev. Friedhof Königsgesch

Foto: N. Köhnke

Aus unterschiedlichen Gründen stehen auf einigen Gräbern keine Lichter. Ich habe mir vorgenommen, an Heiligabend in diesem Jahr für diese Gräber eine Kerze mitzubringen und anzuzünden.

Uta van Delden



Gottesdienst 500 Jahre Gesangbuch

„Im Wesen der Musik liegt es, Freude zu bereiten“. Das erkannte schon Aristoteles und wusste schon vor Jahrhunderten zu beschreiben, wie uns Musik aufmuntert, heilt, aktiviert und tröstet.

Musik ist etwas, ohne die wir Menschen gar nicht leben können, denn Musik bewegt uns auf ganz vielen verschiedenen Wegen: Sie löst Emotionen aus, weckt Energie, motiviert und bringt Menschen zusammen. Musik kann außerdem Erinnerungen wachrufen und Schmerzen lindern. Dass Musik wirkt, ist also eine klare Sache!

Auch in Religionen und Kirchen kommt der Musik eine grundlegende Bedeutung zu. Sie ist nicht nur seit jeher Ausdruck und Vermittlerin des Glaubens, sondern steht mit ihrer Wirkungskraft allen offen.

teurmusizieren – zentrale Ausdrucksmöglichkeiten für den biblisch-christlichen Glauben fehlen.

Liebe Gemeinde,

Kirchenmusik ist Verkündigung und kulturelles Erleben zugleich. In diesem Wissen feierte unsere Gemeinde am 8. September einen besonderen musikalischen Gottesdienst zum Jubiläum „500 Jahre evangelisches Gesangbuch“. Kantorin Lena Puschmann hatte diesen Gottesdienst unter der Mitwirkung des Kirchenchores, Pfarrer Jürgen Rick und Pfarrerin Claudia Raneberg gestaltet und vorbereitet.

Vor 500 Jahren wurde 1524 das erste ev. Liederbuch mit dem Titel „Acht-Lieder-Buch“ gedruckt. Dieses Liederbuch wurde zum Symbol für einen Wendepunkt in der Geschichte. Denn die Tradition des gemeinsamen Singens hat in Deutschland mit der Reformation zu tun.

Es begann alles mit einem schrecklichen Ereignis, im Juli 1523 wurden in Brüssel zwei reformatorisch gesinnte Mönche verbrannt. Darüber schrieb Martin Luther ein Lied, das im Folgenden in vielen Kneipen des Landes gesungen wurde. So erhielten die Menschen Kenntnis vom Geschehen- Bänkelgesang, Newsletter und Predigt in einem!

In dem Gottesdienst am 8. September wurden Kirchenlieder vom 17. Jahrhundert bis in die Neuzeit von der Gemeinde und vom Kirchenchor gesungen. Martin Luther selbst und auch der bekannte Liederdichter Paul Gerhard (in Gestalt von Jürgen Rick) waren zu Gast und äußerten sich zu Liedern, die sie selbst geschrieben und die dann zu berühmten Kirchenliedern geworden sind, z.B. EG 24 „Vom Himmel hoch da komm ich her“ (Luther) und EG 449, „die Güldene Sonne“. Auch Kirchenlieder der „Neuzeit“ - bei unserem EG rede



Der Chor in seinem Element

Foto: W. Schütz

„Kirche und Musik“, das ist eine lange, facettenreiche und insgesamt überaus komplexe Verbindung. Keiner der beiden Begriffe lässt sich umfassend verstehen ohne den jeweils anderen. Einer „Kirche ohne Musik“ würden - vokal wie instrumental, gottesdienstlich wie konzertant, im Blick auf professionelle Musik sowie auf das Ama-

ich da von Liedern aus den 80-er Jahren - meist durch die evangelischen Kirchentage verbreitet, so wie EG 432 „Gott gab uns Atem“, wurden im Gottesdienst gesungen.



Kirchenmusik ist auch Verkündigung
Foto: W. Schütz

Musik ist eine Sprache, die unsere Seele anders erreicht, als Worte es jemals können. „Gott gab uns Atem, damit wir leben, er gab uns Augen, dass wir uns sehen; Gott gab uns Ohren, damit wir hören, er gab uns Worte, damit wir verstehen; Gott gab uns Hände, damit wir handeln, er gab uns Füße, damit wir fest stehn.“

Singen ist etwas ganz Wunderbares, er stärkt die Seele und auch den Körper. Unsere Stimme ist ein Instrument, das wir immer bei uns haben. Wir müssen auch nicht immer den richtigen Ton treffen - wir dürfen beim Singen auch Fehler machen - wichtig ist einfach, dass wir Spaß und Freude haben und dass wir immer wieder zum Lobe Gottes ein Lied anstimmen, das uns trägt und mit dazu beiträgt, dass wir uns und vielleicht auch unsere Welt verändern.

Aus unserem neuen Gesangbuch, dem EG+, haben wir gegen Ende des Gottesdienstes das Lied 136 gesungen, da heißt es: *„Wir sind alle unterwegs von hier nach dort, auf der Suche nach dem Leben. Wir sind alle unterwegs an einen Ort, wo es sich lohnt zu leben...“*. Ich möchte leben an einem Ort, wo Gott mir die Freiheit gibt zu singen und zu summen, wann immer es möglich ist.

In diesem Sinne, lassen Sie sich einladen, in den Chören unserer Gemeinde und in den unterschiedlichsten Gottesdiensten mitzusingen

Claudia Raneberg

Herzliche Einladung zu den Proben unserer Chöre im Gemeindehaus, Münsterstraße 54

Kirchenchor

Montag, 19.30 - 21.15 Uhr

Jugendchor (ab 12, Jahre)

Montag 17.15 - 18.30 Uhr

Kinderchöre

Freitag 15.00 - 15.45 Uhr Minichor (ab 5 Jahren)

Freitag 15.45 - 16.30 Uhr Kinderchor (ab 8 Jahren)

Kinderfreizeit in Winterswijk

Die Kinderfreizeit der ev. Kirchengemeinden Rheine Johannes und Jakobi ist viel zu schnell zu Ende gegangen. Die Kinder im Grundschulalter sind gesund und munter wieder in Rheine angekommen.

In diesem Jahr führte die Reise ins benachbarte Ausland. Eine wunderschöne Gruppenunterkunft in Winterswijk, in den Niederlanden, war das Ziel. Gelegen in einem Waldgebiet hatten die Kinder viel Platz zum Toben und Spielen. Das Wetter zeigte sich von seiner guten Seite und so verbrachten die Kinder viel Zeit an der frischen Luft. Nach der Ankunft mussten natürlich zuerst mal die Zimmer besichtigt, ein Bett ausgesucht und mit Bettzeug bezogen werden. Gut, dass ausreichend Teamer zur Verfügung standen, die eine helfende Hand hatten. Dann erkundeten die Kinder das Haus und die Umgebung.



Haus Eelink in Winterswijk war ein wunderbares zu Hause für die ganze Gruppe

Foto: Gemeinde

neue Freundschaften geknüpft, die auch nach der Freizeit noch aufrechterhalten werden.

Das Motto der Freizeit: „Freunde sind ein Geschenk“ wurde in den nächsten Tagen immer wieder auf ganz unterschiedliche Weise beachtet, in den Andachten am Abend, in den Bastelangeboten, im persönlichen Umgang miteinander und natürlich wurden auch



Ein Besuch im Burgers' Zoo stand auch auf dem Programm
Foto: Gemeinde

Ausflüge machte die kleine Gruppe zu einem nahegelegenen Ziegenhof. Früh raus hieß es an diesem Tag, denn schon um 8.15 Uhr durften die Kinder beim Ziegenmelken helfen. Das traute sich nicht jeder, denn Milchziegen sind deutlich größer als die kleine Ziegenrasse, die im heimischen Rheiner Zoo zu finden ist. Auch duften die Kinder beim Ziegenkäse herstellen zuschauen und auch einen Schluck Ziegenmilch und Ziegenkäse probieren. Ein weiteres Highlight war der Tagesausflug zum Burgers' Zoo nach Arnheim. Viele Tiere konnten hier beobachtet werden, die vielen verschiedenen Affen, vor allem die Gorillas und ihr Nachwuchs hatten es den Kindern angetan. In der Dschungel Halle mussten alle deutlich nach Luft schnappen, dieses Klima war man nicht gewohnt - also schnell wieder an die frische Luft.

Am vorletzten Tag der Reise wartete dann das Bergfest auf die Gruppe mit einem vielseitigen Buffet und einem Videoabend.

Dann war es auch schon wieder Zeit, die Koffer zu packen und die Heimreise anzutreten.

Jugendreferentin Ingrid Klammann und Pfarrerin Claudia Raneberg bedanken sich herzlich bei den Teamern für ihre Mitarbeit.

Claudia Raneberg

Kinderaktionstag

in den Herbstferien

Meistens ist es ja so, dass man (Schülerinnen und Schüler) am ersten Ferientag zunächst einmal sehr sehr lange ausschlafen muss.... aber nein - erfreulicherweise gibt es Grundschüler, die schon früher auf den Beinen sind. Denn am ersten Herbstferientag hatte die Jakobi-Gemeinde wieder eingeladen zu einem Aktionstag für Kinder von 6-11 Jahren.

15 Kinder erschienen pünktlich um 9.30 Uhr mit erwartungsvollen Augen. Was hatte sich das Team der Ehrenamtlichen und Pfarrerin Claudia Raneberg denn wohl ausgedacht für diesen Tag?

Zunächst musste man sich ein wenig beschnuppern und kennenlernen - so viele unterschiedliche Namen - das kann man sich am besten mit Hilfe einiger Spiele merken. Dann freute man sich darauf, eine lustige Laterne für das eigene Zimmer oder auch für einen herbstlichen Laterenspaziergang mit den Eltern zu basteln.

Wie schlafen Fledermäuse? Natürlich hängen sie mit den Füßen nach oben und dem Kopf nach unten an Bäumen, Decken und Mauervorsprüngen - das weiß doch jedes Kind.

Gar nicht so einfach, die einzelnen Zutaten aufzumalen, dann auszuschneiden und aus dem ganzen eine Fledermauslaterne herzustellen. Auf



Das Ergebnis kann sich sehen lassen, auch mit dem Kopf nach unten

Foto: W. Schütz

dem Foto kann man wunderbar das Ergebnis der Bastelei sehen.

Als alle Laternen fertig waren, merkten die Kinder und auch die MitarbeiterInnen, dass die Mägen langsam zu knurren begannen. Es war inzwischen Mittag geworden. Wie gut, dass der Pizzablitz in Form des Hausmeisters Thomas Kegler inzwischen die großen Familienpizzen abgeholt hatte. Rucki zucki verschwanden sie in den Mägen der



Gestärkt ging es nach dem Mittagessen weiter

Foto: W. Schütz

Kinder und der Teamer. Für den Nachtisch - ein kleines Eis - war aber auch noch Platz.

Dann wurden noch kleine Miniaturengel aus 1,5 mm Tontöpfen hergestellt, die auf einem Stift ihren Platz fanden und zukünftig die Kinder in die Schule begleiten sollen. Einen Engel, einen Boten Gottes auf dem Schulweg dabeizuhaben - das kann auf keinen Fall schaden.

Glücklich und zufrieden konnten die Kinder am frühen Nachmittag von ihren Eltern wieder in Empfang genommen werden.

Claudia Raneberg

Offizielle Eröffnung des „Rosengartens“

mit Auszeichnung durch den NABU

Den bundesweit stattfindenden „Tag des Friedhofs“ nahm die Ev. Jakobigemeinde Rheine zum Anlass, auf dem Ev. Friedhof Königsesch das neue Urnengrabfeld „Rosengarten“ offiziell zu eröffnen.

Der Vorsitzende des Presbyteriums, Pfarrer Jürgen Rick, übergab mit einer Andacht und einer Bitte um den Segen für alle Menschen, denen der Rosengarten Trost spenden soll, das neue Grabfeld seiner Bestimmung.



Karl Wilms, Vorsitzender des Friedhofsausschusses, erläuterte den zahlreichen Besuchern die Grundzüge des Rosengartens

Foto: W. Schütz

„Vernünftige Wege, trotz Gemeinschaftsgrabanlage die Möglichkeit für individuelle Grabmale und ausreichend Bänke waren uns wichtig“ so Wilms. *„Und natürlich viele Rosen, die sich auch leicht pflegen lassen“*. So seien unter den fast 50 verschiedenen Pflanzarten im Rosengarten allein acht verschiedene Rosenarten. Der Friedhof Sorge für die Pflege der Anlage, sodass die Angehörigen von der Pflicht zur Grabpflege entbunden sind, und das zu akzeptablen Kosten.

Wilms: „Durch das Konzept der pflegefreien Grabstätten nehmen wir den Menschen die Sorge um die langfristige Pflege eines Grabes, z.B. dann, wenn die Kinder weit weg wohnen. Und ja, wir möchten mit dem Ro-

sengarten nicht nur einen Ort der Trauer und des Gedenkens schaffen, sondern auch einen Ort der Ruhe und Entspannung, ein Treffpunkt und eine grüne Oase.“

Dazu passt auch die Auszeichnung „Schmetterlingsfreundlicher Friedhof“ durch den Naturschutzbund (NABU) Landesverband NRW. Dazu gab es eine ökologisch orientierte Führung vom Biologen Dr. Joachim Eberhardt, Förderverein für Bienen, Bienenkunde und Imkerei.



Die Auszeichnung „Schmetterlingsfreundlicher Friedhof“ wurde an den Friedhof verliehen. V.l. Klaus Schnippengerd, NABU Steinfurt, Friedhofsgärtner Niklas Köhnke, Ine Holl, Gemeindebüro, Kerstin Pannhoff, NABU Steinfurt

Foto: W. Schütz

Eine Führung von Karl Wilms zur Entwicklung und Struktur des 1929 eröffneten und mehrfach erweiterten Friedhofs rundeten das Programm ab. Bei Kaffee und Kuchen gab es für alle Besucher noch reichlich Gelegenheit, sich bei den Mitgliedern des Friedhofsausschusses über alle Fragen rund um den Friedhof zu informieren.



Alle Fragen der Besucher wurden beantwortet Foto: W. Schütz

Karl Wilms

Erntedank in der Jakobi-Kirche

Ernte-Dank-Fest

Am Sonntag, den 6. Oktober feierte die Jakobi-Gemeinde einen außergewöhnlichen Erntedank-Gottesdienst.



Die Zuhörer in der voll besetzten Kirche erwarteten einen schönen Erntedankgottesdienst

Foto: W. Schütz

Kantorin Lena Puschmann konnte für ihren „Spontanchor“ zum Auftakt mehr als 60 Sängerinnen und Sänger im Alter von 5 – 75 gewinnen und das Publikum mit dem Eingangslied begeistern. Pfarrer Jürgen Rick freute sich, den Gottesdienst in einer gut besuchten Kirche feiern zu können. Er führte durch die drei Themen: Ernte-Dank-Fest. Kinder brachten zusätzliche Erntegaben an das von Monika Bündler geschmückte große, gefüllte Wagenrad.



Pfarrer Jürgen Rick verstand es, auch die Jüngsten für den Gottesdienst zu begeistern

Foto: W. Schütz

Danach hatte Pfarrer Rick ein kurzes Gespräch mit der Gemeinde: „Wofür sind Sie, seid Ihr dankbar“. Zum Thema Fest ging die Frage: „Was braucht man für ein Fest?“. Kinder deckten einen Tisch im Altarraum und reichten der Gemeinde zum Agape-Mahl in Körben Brot und Trauben.

Der Kinderchor, verstärkt durch Sängerinnen vom Jugendchor, begleitete mit mehreren Liedern den Fest-Gottesdienst und wurde mit starkem Applaus bedacht.

Nach dem Gottesdienst ging es für viele Besucher ins Gemeindehaus, wo ein Mittagstisch und Kaffee und Kuchen einluden. Es gab vielfältige und fröhliche Gespräche und die letzten Gäste verabschiedeten sich am frühen Nachmittag.

Wolfgang Schütz



Alle Sängerinnen und Sänger mit dem Spontanchor beim Eingangslied

Foto: W. Schütz

Betriebsausflug der Kirchengemeinde

nach Burgsteinfurt

„Wir sind dann mal weg...!“ hieß es am 20. August für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchengemeinde Jakobi. Um 9 Uhr versammelten sich alle gut gelaunt mit dem Fahrrad auf dem Kirchplatz, bereit für den Betriebsausflug.

Ein Highlight des Tages war der Besuch des Kreislehrgartens. Bei bestem Wetter konnten wir dort auf gemütlichen Bänken eine Pause einlegen und die Umgebung genießen. Die Natur um uns herum war einfach herrlich und bot den perfekten Rahmen für angeregte Gespräche.



*Bei einem Rundgang durch Burgsteinfurt wurden viele Anekdoten erzählt
Foto: I. Holl*

Die Fahrradtour in Richtung Steinfurt begann mit strahlendem Sonnenschein. Nach einer angenehmen Fahrt erreichten wir das Gemeindehaus in Steinfurt, wo ein reichhaltiges Frühstück auf uns wartete. Frisch gestärkt ging es weiter zur Stadtführung, die von Frau Hepke geleitet wurde. Pfarrerin Raneberg, die lange Jahre in der Gemeinde gearbeitet hat, bereicherte die Führung mit unterhaltsamen Geschichten und Anekdoten.

Bevor wir uns auf den Rückweg nach Rheine machten, gönnten wir uns noch einen leckeren Eisbecher – eine süße Belohnung nach einem aktiven Tag!

Ein herzliches Dankeschön geht an das Orga-Team, bestehend aus Claudia Raneberg und Britta Meyhoff, die diesen Tag so wunderbar geplant und organisiert haben. Es war ein gelungener Ausflug, der viele schöne Erinnerungen geschaffen hat.

Ine Holl

Ökumenisches Treffen der Kirchenvorstände

Vier Jahre ist es nun her, dass die katholische Gemeinde St. Dionysius und die evangelische Jakobigemeinde ihre langjährige, gute Zusammenarbeit mit einem „ökumenischen Versprechen“ auch offiziell bekräftigten.

Lange konnten einige Ziele dieses Versprechens – auch bedingt durch die Corona-Pandemie – nicht wie erhofft umgesetzt werden.

Mittlerweile hat sich ein Ökumene-Ausschuss gegründet und seine Arbeit aufgenommen. Im September lud der Ausschuss nun zu dem lange geplanten Treffen mit beiden Kirchenvorständen ein.

ßender Vorstellungsrunde bei einem Cocktail ein. Dann machte sich die ca. 33 Personen zählende Gruppe aus ehren- und hauptamtlichen Mitgliedern der beiden Kirchengemeinden auf in den



Im Küsterkeller von St. Dionysius gab es viel zu bestaunen
Foto: M. Werth

„Küsterkeller“ der Dionysiusgemeinde.

Bei Grillwürstchen und leckerem Salatbuffet fanden in wertschätzender und lockerer Atmosphäre Gespräche rund um die beiden Kirchtürme statt. So wurden manche „Dönekes“ ausgetauscht und gemeinsam bekräftigt, wie schön es doch ist, dass bereits so vieles zusammenwachsen konnte.

Die Verbundenheit in der ökumenischen Zusammenarbeit bekam an diesem Abend weiteres Gewicht, und der weitere Weg wird mit viel Zuversicht beschritten.

Es war ein schöner, hoffnungsvoller Abend, der die Gemeinsamkeit und das Verbindende in den Vordergrund rückte und die Vielfalt als Bereicherung erscheinen ließ.

Annette Backenecker



In der Jakobi-Kirche feierte die Gruppe eine gemeinsame Andacht. Anschließend wurden bei einem Aperitif alte Kontakte vertieft und neue geknüpft
Foto: W. Schütz

Der Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat der Dionysiusgemeinde, das Presbyterium der Jakobigemeinde und der Ökumene-Ausschuss verbrachten einen sehr besonderen Abend, der die starken, gewachsenen Verbindungen der Gemeinden deutlich zeigte.

Als Auftakt des Abends lud die Jakobi-Gemeinde zu einer gemeinsamen Andacht und anschlie-

Gedenkstättenfahrt nach Oslo

Gedenkstättenfahrt der anderen Art – so hatten wir unsere Fahrt in der ersten Herbstferienwoche angekündigt. Und dieser Name war Programm und auch Anspruch.

kengut gerade in den „sozialen Medien“ offen propagiert wird, verlassen viele BesucherInnen historische Gedenkstätten zwar schockiert und entsetzt, oft aber ohne den Blick auf die aktu-



Die Gruppe aus dem Jugendzentrum Jakobi vor dem Königsschloss in Oslo

Foto: C. Timpe

Gedenkstättenfahrten gibt es seit langem, „klassische Ziele“ sind oft Dachau und Auschwitz. Ich selber war schon an beiden Orten.

Zu sehen, zu welchen abscheulichen Gräueltaten die Nazis fähig waren und wie sie die Ermordung der jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger quasi „industrialisiert“ haben, hat mich nachhaltig beeindruckt. Mein Besuch in Dachau ist immerhin schon mehr als 30 Jahre her, und ich erinnere mich gut daran. Nach beiden Besuchen war ich tief schockiert – und froh darüber, dass diese Zeit lange vorbei ist. Einen Bezug zum auch damals vorhandenen rechtsextremen Gedankengut habe ich nicht gesehen, und das wurde auch auf keiner der Fahrten thematisiert.

Auch wenn heute, gut 30 Jahre nach meinem Besuch in Dachau, die Wahlergebnisse rechtsextremer Parteien viel höher sind, und deren Gedan-

elle politische Lage in Deutschland und vielen anderen europäischen Ländern. Entsetzen über „damals“ und rechtsextrem denken und wählen scheint sich nicht (mehr) zu widersprechen. Lange dachte man, die „Rechten“ werden hauptsächlich von älteren Männern gewählt – doch spätestens seit der Europawahl wissen wir, dass gerade die jungen WählerInnen verstärkt „rechts“ wählen. Gedenkstättenfahrten wie diese werden daher gerade noch wichtiger!

Als wir die Idee zu dieser Gedenkstättenfahrt „der anderen Art“ vor etwa vier Jahren entwickelt haben, stand der 10. Jahrestag des Anschlags auf ein Sommercamp auf der norwegischen Insel Utoya bevor. Im Jahr 2011 überfiel der norwegische Rechtsextremist Anders Behring Breivik ein Ferienlager der Jugendorganisation der norwegischen Arbeiterpartei und tötete 69 meist jugendliche Menschen auf der Insel. Zuvor tötete er mit einer

Gedenkstättenfahrt nach Oslo

Autobombe 8 Menschen im Regierungsviertel in Oslo. Diese Attentate hat er jahrelang aus einer rechtsextremistischen Motivation geplant und mit der Notwendigkeit zur Verhinderung einer „Islamisierung“ vor Gericht gerechtfertigt.

In den folgenden Jahren haben sich auch andere rechtsextreme Attentäter auf diese Terrorakte berufen.

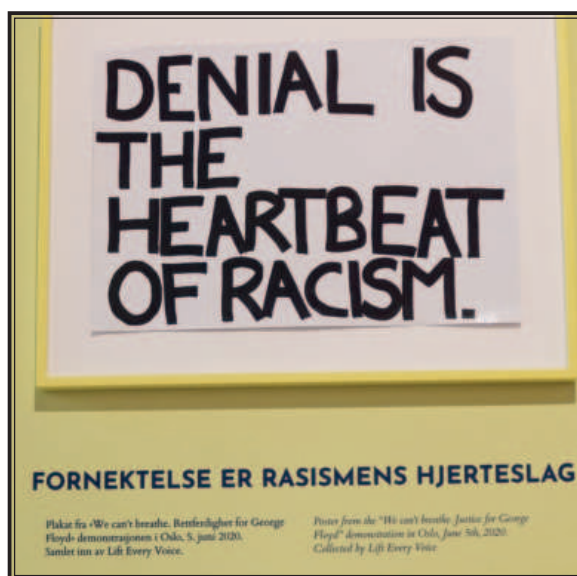
Auf unserer Fahrt haben wir sowohl (Gedenk-) Orte des historischen Nationalsozialismus (Norwegen war von 1940-1945 von den deutschen Nazis besetzt) als auch (Gedenk-)Orte des rechtsextremen Attentates Breivik's aufgesucht. Konkret waren das:

- Grini, das größte Gefangenelager der Nazis in Norwegen
- das Widerstandsmuseum in Oslo
- das jüdische Museum in Oslo
- das „Rosenschloss“, eine große Outdoor-Kunstaussstellung, die sich mit persönlichen Schicksalen aus der Zeit der Besatzung befasst
- das Holocaust-Center, das sich sowohl mit der historischen Rassenlehre als Grundlage für den Holocaust, aber auch mit einer sehr eindrücklichen Ausstellung mit dem aktuellen Alltagsrassismus (in Norwegen) beschäftigt
- das 22. Juli-Center, das die Attentate Breiviks bearbeitet
- die Insel Utoya, auf der der Rechtsextremist 2011 69 Menschen ermordete

In diesem Bericht können wir lediglich einige „sachliche“ Informationen zu unserer Fahrt geben. Die ergreifenden Begegnungen, beispielsweise mit Leif Grusd, der als norwegischer Jude nur überlebte, weil ihm die Flucht vor den Nazis nach Schweden gelang, die Betroffenheit, die der Besuch auf Utoya und die Berichte von Überlebenden und von Angehörigen der Todesopfer ausgelöst haben, würden mehr als einen Gemeindebrief füllen.

Eins scheint mir sicher: diese Fahrt hat allen Teilnehmenden sehr deutlich vor Augen geführt, dass Rassismus und Rechtsextremismus nicht „damals“ war, sondern heute ist!

Wer heute die AFD oder andere rechtsextreme Parteien wählt, rettet nicht das christliche Abendland, sondern schürt Ausgrenzung, Hass und Gewalt gegen Minderheiten und Rollenklischees, die auf die Müllhalde der Geschichte gehören. Mit meinem christlichen Weltbild sind Remigrationsfantasien „alternativer Parteien“ jedenfalls nicht vereinbar – vielleicht sollten entsprechen-



„Verleugnung ist der Herzschlag des Rassismus“
ein Bild in der Ausstellung zum Alltagsrassismus
im Holocaust Center, Oslo Foto: C. Timpe

den PolitikerInnen noch mal genauer über den Satz „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ nachdenken – denn da ist nicht die Rede von Einschränkungen bezüglich Glaubens, Nationalität, Herkunft, Kultur, oder sonstiger Merkmale!

Carsten Timpe



Der Vorsitzende des Presbyteriums, Pfarrer Jürgen Rick, übergab mit einer Andacht und einer Bitte um den Segen für alle Menschen, denen der Rosengarten Trost spenden soll, das neue Grabfeld „Rosengarten“
Foto: W. Schütz



Begegnungen auf dem ev. Friedhof Königsesch können das Leben bereichern Foto: I. Holl

Kinderaktionstag in den Herbstferien:

Stolz präsentieren die Kinder ihre Laternen Foto: W. Schütz



In der Pause bewegten sich die Kinder, um mit Feuereifer weiter zu basteln
Foto: W. Schütz



Ök. Treffen vor dem Küsterkeller von St. Dionysius
Foto: M. Werth



Nach dem Rundgang durch Burgsteinfurt ließen sich die MitarbeiterInnen beim Betriebsausflug noch vom Kreislehrgarten inspirieren Foto: I. Holl



Sängerinnen und Sänger beim Erntedankgottesdienst am 6. Oktober in der Jakobi-Kirche
Foto: W. Schütz

Aus dem Familienzentrum Jakobi:

Kinder haben Rechte. In jedem Alter!

Foto: Kita Jakobi

Bewegungsparcour auf dem Familienfest:
„Wir schaffen das“

Foto: Kita Jakobi



Zum Familienfest im Familienzentrum Jakobi kamen viele Kinder mit ihren Eltern...
Foto: Kita Jakobi

... auch die Kleinsten hatten viel Spaß auf der Hüpfburg
Foto: Kita Jakobi

Den Armen Gerechtigkeit

50 Jahre fairer Handel in Rheine

Vor 50 Jahren eröffnete ein kleiner Laden an der Lingener Straße mit dem Namen „Informationszentrum Dritte Welt“ mit den ersten Produkten aus dem fairen Handel.

Der junge Pfarrer Reinhold Hemker der Jakobi Kirchengemeinde hatte mit engagierten Jugendlichen die Idee des fairen Handels in Stuttgart bei Brot für die Welt kennengelernt und mit ihnen gemeinsam einen der ersten Weltläden in Deutschland eröffnet. Etwa 15 Jugendliche aus verschiedenen

Kirchengemeinden in Rheine trafen sich wöchentlich im HOT der Jakobi-Gemeinde und planten gemeinsame Aktionen. Ununterbrochen gibt es seitdem in Rheine einen Weltladen, der nun am zentralen Marktplatz mit neuem Konzept ein Zuhause gefunden hat.

Anlässlich dieses Jubiläums gestalteten Aktive der Eine – Welt – Arbeit in Rheine einen Gottesdienst am 15. September in der Jakobi-Kirche. Christa Winkelhaus, eine der Sprecherinnen der Steuerungsgruppe der Fairtrade Stadt Rheine und aktives Gemeindemitglied der Ludgerusgemeinde und Sonja Kaiser lenkten den Blick auf Aussagen der Bibel zu Gottes Liebe zu den Menschen, die durch wirtschaftliche Strukturen zur Armut verdammt wurden. Eindrücklich zeigten sie an der Botschaft des Propheten Amos auf, dass Glaube und Einsatz für eine gerechte Welt untrennbar zusammen gehören.



Foto: Weltladen

Die Predigt gestalteten 3 Mitwirkende der ersten Stunde: Dr. Klaus Piepel, ehemals Referent bei dem katholischen Werk „Misereor“ und Vorstandsmitglied von „Fairtrade Deutschland“, Pfarrer i.R. Dr. Reinhold Hemker, nach seiner Tätigkeit als Pfarrer viele Jahre Mitglied des Landtags von NRW sowie des Deutschen Bundestags und Pfarrerin i.R. Kerstin Hemker, bis zu ihrer Pensionierung u.a. Schulreferentin des ev. Kirchenkreises Tecklenburg.

„Unsere Arbeit für eine gerechte Weltwirtschaft ist leider nicht überflüssig geworden, aber sie ist aus kleinen Anfängen gewachsen wie das kleine Senfkorn zu einem Baum, den man sehen muss,“

sagte Pfarrer i.R. Dr. R. Hemker. „Das Gleichnis vom Sauerteig“, so Pfarrerin i.R. K. Hemker, „ist für mich immer wieder neu Anlass, Sauerteig in der Welt zu sein. Ich will mich nicht abfinden mit wirtschaftlichen Strukturen, die Menschen ihre von Gott verliehene Würde nehmen, um wenigen großen Gewinn zu bescheren.“

Mut und Ausdauer in der biblischen Botschaft für die entwicklungspolitische Arbeit zu finden, war für Dr. Klaus Piepel eine wichtige Aussage in der Predigt.

Beim anschließenden Kaffeetrinken dankten die Mitwirkenden der Kirchengemeinde, dass das Jubiläum in der Jakobi-Kirche stattfinden konnte.

Kerstin Hemker

Neues Konfirmandenmodell

Im nächsten Jahr 2025 wird sich personell einiges in der Gemeinde verändern.

Deshalb haben wir in diesem Sommer ein neues Konfirmandenmodell entwickelt. Der neue Jahrgang, der nach den Sommerferien (September 2024) begonnen hätte, startet erst im Mai 2025 und wird dann Ende April 2026 seine Konfirmation feiern.

In den Sommerferien hat das Gemeindebüro alle getauften Jugendlichen (Jahrgang 2010/2011) angeschrieben und die Eltern am 5. September zu einem Elternabend eingeladen. Auf dem Elternabend wurde das „Neue KU-Modell“ vorgestellt und die Eltern haben ihre Kinder angemeldet.

Da vermutlich einige Eltern diesen Termin nicht wahrnehmen konnten - oder vielleicht einfach vergessen haben, bitten wir SIE - wenn ihre Kinder im nächsten Jahr am Konfirmationsunterricht teilnehmen sollen - sich in unserem Gemeindebüro bis zum 15. Dezember (3. Advent) zu melden.

Es ist für uns **Pfarrerinnen schon jetzt extrem wichtig**, die Anzahl der Konfirmanden für den Jahrgang 2025 - 2026 zu wissen, damit wir die Uhrzeiten am Dienstagnachmittag (eventuell für 2 Gruppen Jakobi Stadt) besser planen können.

Viele Grüße

*Pfarrerin
Britta Meyhoff
und Pfarrerin
Claudia Raneberg*



Foto: R. Hufschmidt

Impressum

Redaktionskreis: Wolfgang Schütz (V. i. S. d. P.), Adelheid Bögge, Rita Hufschmidt, Sonja Ostapczuk, Claudia Raneberg

Layout: Rita Hufschmidt

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Jakobi zu Rheine

Auflage: 4.200 St., Druck: Hesselting, Rheine

Für Anzeigen gilt Anzeigenpreisliste Nr. 20.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes: 14. Februar 2025

Der Markisenmann

von Jan Weiler

Kurz vor meinem Urlaub im September besuchte ich noch eine Freundin, die mir zum Abschied ein Buch in die Hände drückte und sagte: „Lies das mal, du hast ja jetzt Zeit, es ist echt toll!“

Ich nahm es, setzte mich ins Auto und schaute auf das Buchcover- „Oh“, dachte ich “ das Buch ist wohl schon etwas älter“, - warum ich das dachte? Es lag an den Farben des Covers - mich erinnerte es an ein Kaffeegeschirr in meinem Elternhaus, gelbe und verschiedenen Orangetöne und ein brauner Streifen als Abschluss. Dies Geschirr gab es schon zu meiner Kindheit in den siebziger Jahren - die letzten Tassen habe ich noch beim Ausräumen meines Elternhauses 2019 gefunden und entsorgt. Auch der Titel „Der Markisenmann“ riss mich nicht gerade vom Hocker - wie man so schön sagt.

„Was mag das wohl für ein Buch sein“, dachte ich.

Als ich zu Hause ankam, habe ich es mir dann ein bisschen genauer angesehen.

Es war natürlich kein „altes“ Buch. Veröffentlicht wurde es 2022 und ist von Jan Weiler, einem deutschen Journalisten und Schriftsteller, geschrieben. Bekannt wurde er durch sein Erstlingswerk „Maria, ihm schmeckt’s nicht“.

Silke Arning vom SWR1 nannte das Buch, „ein wunderbares anrührendes Sommermärchen“.

Das klang vielversprechend! Und, liebe GemeindebriefleserInnen, das war es auch!!!

Dieses Buch hat Jan Weiler für seine Tochter geschrieben - sie wollte endlich mal ein Buch, das nur für sie war. Es dauerte allerdings 10 Jahre, bis es endlich vollbracht war und dieses Buch in den Handel kam.



Der Markisenmann von Jan Weiler Foto: Verlag

In dem Buch geht es um ein 15-jähriges Mädchen namens Kim, das bei seiner Mutter, ihrem Stiefvater und dem Stiefbruder lebt. Sie lebt in einem sehr gut situierten Elternhaus, fühlt sich aber nicht wirklich wohl in ihrer Familie. Sie ist schlecht in der Schule, nicht wirklich motiviert, aus ihrem Leben etwas zu machen und eifersüchtig auf ihren Stiefbruder. Manches Mal fragt sie sich; wer ist eigentlich mein leiblicher Vater, wie mag er sein, was für ein Mensch ist er? Sie macht sich von ihm so ihre eigenen Vorstellungen, die Mutter und der Stiefvater erzählen nichts. Dann geschieht ein Unglück, das Kim verursacht hat und sie wird im Sommer 2005

plötzlich gezwungen, mit ihrem leiblichen Vater die 6 Wochen Sommerferien zu verbringen. Wie schon gesagt - sie hat diesen Menschen noch niemals vorher gesehen oder gesprochen. Dieser Herr Papen, so ist sein Name, ist ihr völlig fremd. Leider ist er kein reicher Geschäftsmann, wie sie

sich in ihren Träumen ausgemalt hat, sondern das absolute Gegenteil. Herr Papen lebt in einer alten Fabrikhalle im Duisburger Hafen, dort vertreibt er alte DDR-Markisen. Jeden Tag fährt er, nach einem genau ausgeklügelten Plan, als Hausierer im Ruhrgebiet umher, um die unmöglichen Designs (siehe Buchcover) an den Mann oder die Frau zu bringen. Ein lausiges Geschäft.

Das Buch erzählt auf wunderbare, leichte und lustige Art, sehr berührend das Zusammentref-

fen dieser beiden Menschen. Am Ende der Sommerferien wird sich vor allem beider Leben – und auch das Leben der weiteren Familie (Mutter und Stiefvater) für immer verändert haben.

Ich finde, das Buch ist lesenswert und kann durchaus auch als Weihnachtsgeschenk an andere Menschen verschenkt werden. Viel Spaß beim Lesen und Verschenken wünscht

Claudia Raneberg

**Der Gemeindebrief
wird unterstützt von:**



*Wir bauen
PV-Anlagen*

BERATUNG PLANUNG FERTIGUNG
Ihr kompetenter Partner in Photovoltaik

www.lk-pvanlagen.de

Hubertusstr. 23 • 48429 Rheine
0 59 71 80 70 825

Diakonie WesT e.V.

präsentiert neues Leitbild

Die Diakonie WesT hat ein neues Leitbild entwickelt und gemeinsam mit den Mitarbeitenden auf seine Praxistauglichkeit überprüft.

An dem partizipativen Prozess wirkten der Vorstand, die beiden Diakoniebeauftragten, ebenso wie Leitungskräfte und Mitarbeitende aus allen Arbeitsbereichen mit.



*Stefan Zimmermann und die Mitarbeitenden der Diakonie WesT präsentieren ihr neues Leitbild
Bild: Diakonie WesT*

Das neue Leitbild beschreibt das Selbstverständnis und die Grundsätze der Diakonie im westlichen Münsterland und Tecklenburger Land. Es soll den Träger nach außen präsentieren, Identität stiften und die tägliche Arbeit unterstützen und fördern. Kurz und prägnant soll es werden, darüber waren sich alle Beteiligten aus der Arbeitsgruppe schnell einig. Das Ergebnis: 5 kurze Leitsätze, welche durch eine kurze Präambel, die das Werteverständnis und den Auftrag der Diakonie beschreibt, eingerahmt werden.

„Mit dem neuen Leitbild setzen wir ein starkes Zeichen für die Zukunft“, erklärt Stefan Zimmermann, Vorstand der Diakonie WesT. „Es soll uns als Kompass dienen, um unseren Auftrag fortzuführen und den sozialen Herausforderungen unserer Zeit mit klaren Werten und Zielen zu begegnen.“

Das neue Leitbild finden Sie auf der Website der Diakonie WesT unter: www.diakonie-west.de/leitbild-2024/



Der Gemeindebrief wird unterstützt von:

„Ich will niemandem zur Last fallen – auch nicht finanziell.“
Wir beraten Sie gerne, wie Sie Ihre Angehörigen entlasten können.

05971/7 12 98
www.luettmann.bestattungshilfe.net

BESTATTUNGSHILFE
Lüttmann
RHEINE

Gründung eines Fördervereins für Kirchenmusik

in der Jakobi-Gemeinde

Liebe Gemeinde,

Musik in ihrer ganzen Vielfalt hat in der Kirchengemeinde Jakobi eine lange Tradition. Kinder-, Jugend- und Kirchenchor, Vokalensemble, anspruchsvolle Konzerte mit verschiedensten musikalischen Ausrichtungen, es gibt viel zu hören. Bedingt durch den demografischen Wandel sowie Kirchaustritte leidet unsere Kirche, und damit auch die Kirchenmusik, unter sinkenden Kirchensteuereinnahmen. Es zeichnet sich schon heute deutlich ab, dass in Zukunft weniger finanzielle Mittel zur Verfügung stehen werden, um die Ausgaben u.a. auch für die kirchenmusikalische Arbeit aus Kirchensteuermitteln finanzieren zu können.

Kirchenmusik ... mehr als nur schmückendes Beiwerk

Kirchenmusik wirkt durch das Zuhören und entfaltet sich durch das Mitmachen. Sie lebt und wächst mit Menschen, die sich engagieren und kreative Ideen entwickeln.

Kirchenmusik braucht aber nicht nur Menschen, die durch ihr aktives Mitwirken Zeit und Energie aufwenden.

Gemeindearbeit und damit auch die Kirchenmusik lebt davon, dass sich Menschen auf die unterschiedlichste Art und Weise einbringen können. Dieses kann auch durch eine finanzielle Unterstützung geschehen.

Deshalb möchte die Kirchengemeinde Jakobi einen „**Förderverein Kirchenmusik in der Jakobi-gemeinde e. V.**“ gründen.

Wofür wird finanzielle Unterstützung benötigt?

- Durchführung von kulturellen Veranstaltungen wie z.B. Aufrechterhaltung von Konzerten mit Solisten, Chören und Orchestern
- Gezielte Unterstützung der Arbeit der Kantordin bei Anschaffungen z.B. von Notenmaterial, Instrumenten
- Ermöglichen neuer Projekte
- Einladen z. B. von StimmbildnerInnen in die Chöre
- Förderung bei besonderen Anlässen

Warum soll ich in den Förderverein eintreten?

- Weil Kirchenmusik uns Menschen gut tut!
- Weil Kirchenmusikarbeit Leben verändert, z. B. durch Kinder- und Jugendchöre
- Weil es mir wichtig ist, genau diese Arbeit mit meiner Mitgliedschaft im „Förderverein Kirchenmusik“ auf eine tragfähige Basis für die Zukunft zu stellen.

Am 6. November hat es eine Gründungsversammlung für diesen „Förderverein Kirchenmusik“ gegeben.

In diesem Sinne möchten wir SIE, liebe Interessierte ganz herzlich einladen dem

„Förderverein der Kirchenmusik in der Evangelischen Kirchengemeinde Jakobi e.V.“

beizutreten.

Annette Backenecker und Claudia Raneberg

Interessiert? Werden Sie Mitglied!
Beitrittserklärungen liegen im Gemeindehaus aus oder
können von der Homepage heruntergeladen werden

Urlaub mit der ev. Kirche der Region West

Kinderfreizeit für Kinder zwischen 7 und 11 Jahren

Wenn Du zwischen 7-11 Jahre alt bist, dann komm einfach mit!

Im nächsten Jahr machen die ev. Kirchengemeinden der Region West (Hörstel, Rheine Johannes, Rheine Jakobi, Neuenkirchen-Wettringen) wieder eine Sommerferienfreizeit für Kinder von 7-11 Jahren.



bestimmt so manche Geschichte erzählen. Das Haus ist das ehemalige Pfarrhaus des Ortes und liegt in Randlage.

Die Anreise erfolgt mit zwei Bullis und einem PKW. Die Kosten betragen 199 € für Fahrt, Unterkunft, Verpflegung, Programm und Versicherung. Das Mitarbeiterteam freut sich auf Euch!

Anmeldungen bitte an:

Ingrid Klammann 05971 - 14 758, 0171 - 53 64 047

In der Zeit von Samstag, den 19. Juli bis Donnerstag, den 24. Juli 2025 fährt die Gruppe unter der Leitung von Jugendreferentin Ingrid Klammann und Pfarrerin Claudia Raneberg mit einem Team von Ehrenamtlichen Jugendlichen in das CVJM-Haus Burlage.

Das Freizeithaus liegt in einer Sackgasse am Rande des Naturschutzgebietes Dümmer See. Der See befindet sich in Laufweite. Seit Jahrzehnten finden hier Kinder- und Jugendgruppen Erholung und Erlebnis. Das Fachwerkhaus ist umgeben von einem großen Naturgarten. Dieser bietet natürlich alle Möglichkeiten für einen tollen Gruppenurlaub: ob Lagerolympiade, Grill- oder Lagerfeuerabend, Fußball, Volleyball, Frühstück im Freien - das Gelände lädt zum Austoben ein!

Es gibt viele geheimnisvolle Ecken, die entdeckt werden wollen und die dicke Hofeiche könnte



Fotos: Henser Reisen

oder im Gemeindebüro der Jakobi-Gemeinde 05971 - 50 492.

Claudia Raneberg

Kollekten & Spenden

Jetzt auch bargeldlos & digital

Digitaler Wandel – ein Schlagwort, das wir alle kennen. Viele tägliche Abläufe werden dadurch verändert und oftmals erleichtert.

Wichtig dabei: der technische Prozess im Hintergrund ist gegen Manipulation und unberechtigtes Auslesen hochgradig verschlüsselt & sicher!

Auch die Kirche kann und will sich dieser Entwicklung nicht verschließen. Eine Tatsache ist, dass das kontaktlose Zahlen mit Karte, Smartphone oder -watch mehr und mehr das klassische Bargeld ablöst.

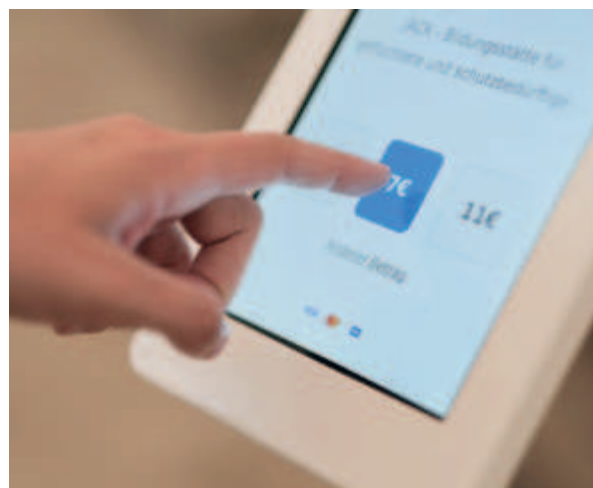
Genutzt wird eine sogenannte Spendensäule, die aus einem berührungsempfindlichen Bildschirm auf einem Standfuß besteht.

Wenige „Fingerklicks“ genügen und der selbsterklärende Vorgang ist erledigt. Gerne können Sie aber auch nach Unterstützung fragen.



Das ist eine Spendensäule, wie sie zukünftig in der Jakobi-Kirche stehen wird

Die Jakobi-Gemeinde hat sich deshalb entschlossen, Gemeindegliedern und Besuchern bei Gottesdiensten und Veranstaltungen die Möglichkeit zu geben, unkompliziert und schnell ihren Wunschbetrag für



Das Touchpad ist einfach zu bedienen

Fotos: ChurchDesk

Kollekte oder Spende zu entrichten, über den von Ihnen gewählten Betrag hinaus fallen für Sie keinerlei Kosten an.

Wir freuen uns, wenn Sie diese neue Möglichkeit testen und selbstverständlich über Rückmeldungen zu Ihren Erfahrungen.

Klaus Molkenbuer



*Jahreslosung 2025
Foto: Gemeindebrief.de*

Herzliche Einladung zum Familiengottesdienst

am 1. Advent in der Jakobi-Kirche

S tart ist um 11 Uhr

**„Wir sagen euch an,
den lieben Advent,
sehnet die erste Kerze brennt!“**

Groß und Klein, junge und ältere, alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen, sich auf die

Adventszeit einzustimmen und im Anschluss an den Gottesdienst im Gemeindehaus zum gemeinsamen Mittagessen, Kaffee und Kuchen und zum Plätzchenverkauf des Frauenkreises zu kommen. Der Erlös des Plätzchen- und Kuchenverkaufs ist – wie immer am ersten Advent- für das Projekt des Frauenkreises Botosani, eine Suppenküche für Kinder in Rumänien.

Der Gemeindebrief wird unterstützt vom:

Ev. Friedhof Königsesch

ERINNERUNG - TROST - GEDENKEN

Wählen Sie die letzte
Ruhestätte mit Bedacht.

Wir informieren und
beraten Sie gerne!



Ev. Friedhof Königsesch
Königseschstraße 76
48431 Rheine
05971 - 50 493 (Büro)
05971 - 899 45 60 (Friedhof)



„Kann es wirklich Liebe sein?“

„Musical-Gottesdienst“ am Valentinstag in der Jakobi-Kirche

Am „Tag der Liebenden“, dem Valentinstag (Freitag, 14. Februar 2025), findet um 19 Uhr in der Jakobi-Kirche ein Gottesdienst über die Liebe statt: mit Liebesliedern aus Musical, Kirchengesangbuch und Bibel.

Unter der Überschrift „Kann es wirklich Liebe sein?“ geht es um verschiedene Aspekte der Liebe: sie kann romantisch und erfüllend, aber auch hoffnungslos, enttäuschend, ja sogar verletzend sein. Josefine Nickel, Gemeindeglied der Jakobi-Gemeinde sowie ausgebildete Sängerin und Musical-Darstellerin, wird im Gottesdienst einige Musical-Songs über die Liebe singen.

Die Textbeiträge dazu werden von Heike Schulz, Leiterin des LektorInnen-Kreises, vorgetragen. In der Predigt von Pfarrer Jürgen Rick geht es um ein Liebeslied aus der Bibel: um das „Hohelied der Liebe“ des Apostels Paulus (1. Korinther 13) - ein Lied über die nie aufhörende Liebe Gottes, die in dieser Welt mit all ihren Problemen nicht immer zu erkennen ist. Diese Frage wird in der Predigt aufgenommen. Und auch in den Gemeinde-Liedern und Gebeten wird in diesem nicht alltäglichen Gottesdienst die Liebe im Vordergrund stehen.



Josefine Nickel wird am Valentinstag in der Jakobi-Kirche singen Foto: Kathrin Halbhuber

Nicht nur Gemeindeglieder, sondern alle Interessierten, ob Jung oder Alt, sind ganz herzlich dazu eingeladen.

Jürgen Rick

Foto: pixabay.com

Das Bilderrätsel

Tolle Preise zu gewinnen

Unter den richtigen Einsendungen des Bilderrätsels aus der Sommerausgabe des Gemeindebriefes wurden im Redaktionskreis – ohne notarielle Aufsicht – die Gewinner gezogen.

Erster Preis:	Linda Gossens
Zweiter Preis:	Herbert Lumme
Dritter Preis:	Wilfried Klein

Der Redaktionskreis gratuliert allen GewinnerInnen und wünscht viel Freude mit dem Wikingerschach, dem Shopper und einer gut verpackten Brille.

Allen Teilnehmern, die letztes Mal leer ausgegangen sind, viel Erfolg bei der Adventsausgabe des Bilderrätsels. Zu gewinnen gibt es diesmal:

- 1. Preis: Wegbegleiter-Tasche**
- 2. Preis: Trinkflasche für unterwegs**
- 3. Preis: Stifte-Etui aus Filz**



Diese Wegbegleiter-Tasche könnte ihr neuer Begleiter sein Foto: R. Hufschmidt

Markieren Sie alle 6 Fehler deutlich sichtbar, schneiden Sie das Bilderrätsel aus, notieren Sie Ihren Namen, Ihre Adresse und Telefonnummer auf dem Bild und schicken Ihre Lösung an die Kirchengemeinde Jakobi, Stichwort Bilderrätsel, Münsterstr. 54, 48431 Rheine, oder geben sie es im Gemeindebüro ab. Die Gewinner werden von uns benachrichtigt. Einsendeschluss ist der 31. Januar 2025. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Original



Fälschung

Name:

Telefon :

Adresse:

Wir sind für Sie da

Gruppe	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail
Pfarrer	Jürgen Rick	05971 - 25 70	pfarrer.rick@jakobi-rheine.de
Pfarrerin	Claudia Raneberg	05971 - 51 372	pfarrerin.raneberg@jakobi-rheine.de
Pfarrerin	Britta Meyhoff	05975 - 30 65 13	pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de
Prädikant	Bob Rote	05975 - 35 16	b.rote@gmx.de
Prädikantin	Heike Schulz	05971 - 80 67 38	schulz-heike@online.de
Prädikant	Joachim Schulz	05971 - 80 67 38	schulz-joachim@online.de
Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung	Rita Hufschmidt Ine Holl	05971 - 50 492 05971 - 50 493	gemeindeamt@jakobi-rheine.de
Friedhofsmitarbeiter	Niklas Köhnke	0151 - 75 09 26 27	koehnke@jakobi-rheine.de
Küster und Hausmeister Jakobi-Kirche	Lothar Haring	0163 - 96 39 794	haring@jakobi-rheine.de
Kirchcafé-Team	Hannelore Laukemper	05971 - 80 82 385	hlaukemper@t-online.de
Biblischer Kreis	Ursula Matschke	05971 - 25 65	
Frauenkreis Jakobi	Adelheid Bültermann Ursula Matschke	05971 - 91 49 965 05971 - 25 65	ca.bueltermann@t-online.de
Seniorentreff	Pfarrer Jürgen Rick	05971 - 25 70	pfarrer.rick@jakobi-rheine.de
Lektorenkreis	Heike Schulz	05971 - 80 67 38	schulz-heike@online.de
Jakobi-Treff „Kirche und Welt“	Dr. Karl Wilms	05971 - 15 998	karl.wilms@gmx.de
Redaktionskreis	Wolfgang Schütz	05971 - 50 396	w_schuetz2009@yahoo.de
Frauenhilfe Mesum	Pfarrerin Britta Meyhoff	05975 - 30 65 13	pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de
Frauentreff Mesum	Annette Backenecker	05975 - 79 97	backi-mesum@web.de
Kirchenchor	Lena Puschmann	05971 - 960 23 75	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Kinderchor	Lena Puschmann	05971 - 960 23 75	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Jugendchor	Lena Puschmann	05971 - 960 23 75	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Jugendzentrum Jakobi	Carsten Timpe	05971 - 2524	timpe@jugendzentrum-jakobi.de
Jakobi-Krankenhaus-Seelsorge	Pfarrerin Britta Meyhoff	05975 - 30 65 13	pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de
Familienzentrum Jakobi	Sonja Ostapczuk	05971 - 2782	kiga-jakobi-rheine@kk-te.de
Jugendreferentin, Region West	Ingrid Klammann	05971 - 14 758	ingrid@klammanns.de
Jakobi-Seniorenzentrum	Frank Hüfing	05971 - 899 930	info@jakobi-seniorenzentrum.de
Frauenhaus		05971 - 12 793	frauenhaus@dw-te.de
Diakonisches Werk Diakoniestation	Edda-Johanna Thiel	05971 - 9215-0	ds-rheine@diakonie-west.de
Salzstreuer e.V.		05971 - 80 43 73	info@Salzstreuer-rheine.de

Lebensschritte



Durch die Taufe wurden in die Gemeinde aufgenommen

**Aus Datenschutzgründen werden diese Angaben
in der Online-Ausgabe nicht dargestellt.**

Vielen Dank für Ihr Verständnis



Getraut wurden



In der Hoffnung auf Auferstehung wurden kirchlich bestattet

**Der Gemeindebrief
wird unterstützt von:**

**DER EINZIGARTIGKEIT
EINES LEBENS
AUSDRUCK VERLEIHEN.**

Eine individuelle
Trauerfeier macht dies
möglich.

☎ 05971-9 26 60 Tag & Nacht
Klosterstraße 17 • 48431 Rheine
www.bestattungen-gruber.de

Bestattungen
GRUBER

Willkommen in der Stadt ...

Sonntag

10.00 Uhr **Gottesdienst** Jakobi-Kirche
Am ersten Sonntag im Monat
mit Abendmahl.
Am vierten Sonntag im Monat mit
Taufen (entweder um 10 Uhr oder
um 11.15 Uhr)
(9.30 Uhr Gottesdienst in den Sommerferien)

18.00 Uhr **Gottesdienst** der Landeskirchli-
chen Gemeinschaft, Laugestr. 26

Freitag

1.-3. Freitag im Monat
10.00 Uhr **Gottesdienst** für das Jakobi-
Seniorenzentrum
Alle Senioren der Gemeinde sind
herzlich dazu eingeladen

... Willkommen in Mesum

Sonntag

Am 1., 3. und 5. Sonntag im Monat
10.00 Uhr **Gottesdienst** Samariter-Kirche
Am ersten Sonntag im Monat
mit Taufen (entweder um
10 Uhr oder um 11.15 Uhr).
Am dritten Sonntag im Monat
mit Abendmahl
(11.00 Uhr Gottesdienst in den Sommerferien)

Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung:

Münsterstraße 54, 48431 Rheine
Tel. 05971 50 492 und 50 493 Fax 05971 50 494
www.jakobi-rheine.de, E-Mail: gemeindeamt@jakobi-rheine.de

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do. und Fr. 10.00 – 12.00 Uhr

Di. und Do. 15.30 – 17.30 Uhr

und nach Vereinbarung

Während der Schulferien bleibt unser Gemeindebüro nachmittags geschlossen

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Rheine
IBAN: DE55 4035 0005 0000 0175 82 BIC: WELADED1RHN

In der Stadt ...

Montag

17.15 Uhr **Jugendchor**
Lena Puschmann
05971 - 96 02 375

19.30 Uhr **Kirchenchor**
Lena Puschmann
05971 - 96 02 375

Dienstag

18.00 Uhr **Biblischer Kreis**
(1., 3. und 5. Dienstag im Monat)
Ursula Matschke 05971 - 25 65

Mittwoch

19.30 Uhr **Jakobi- Treff „Kirche und Welt“**
(jeden vierten Mittwoch im Monat)
Karl Wilms, 05971 - 15 998

Donnerstag

15.00 Uhr **Seniorentreff**
jeden ersten Donnerstag
im Monat
Pfarrer Jürgen Rick, 05971 - 25 70

15.30 Uhr **Frauenkreis Jakobi** (jeden zweiten
und vierten Donnerstag im Monat)
Adelheid Bültermann
05971 - 91 49 965
Ursula Matschke, 05971 - 25 65

Freitag

15.00 Uhr **Kinderchor**, ab 5 Jahren
Lena Puschmann
05971 - 96 02 375

15.45 Uhr **Kinderchor** ab 8 Jahren
Lena Puschmann
05971 - 96 02 375

20.00 Uhr **Vokalensemble**
Lena Puschmann
05971 - 96 02 375

... und in Mesum

Mittwoch

15.00 Uhr **Frauenhilfe Mesum**
Ein mal im Monat,
nach Absprache
Pfn. Britta Meyhoff
05975 - 30 65 13

Donnerstag

Frauentreff Mesum
nach Vereinbarung
Annette Backenecker 05975 - 7997
Inge Kleier 0157 - 86 81 70 30

Sonntag, 1. Dezember 2024

11 Uhr Familien-Gottesdienst
Jakobi-Kirche

Mittwoch, 4. Dezember 2024

15 Uhr Senioren-Adventsfeier 1
(Anmeldung erforderlich)
Jakobi-Gemeinde

Donnerstag, 5. Dezember 2024

15 Uhr Senioren-Adventsfeier 2
(Anmeldung erforderlich)
Jakobi-Gemeinde

Sonntag, 8. Dezember 2024

10 Uhr Jubiläumsgottesdienst
75 Jahre:
Jakobi-Altenheim
Jakobi-Krankenhaus und
Wiedereinweihung Jakobi-Kirche
Jakobi-Kirche

Sonntag, 15. Dezember 2024

17 Uhr Adventskonzert mit
Chören der Gemeinde
Jakobi-Kirche

Dienstag, 24. Dezember
Heiligabend

Jakobi-Kirche

14.30 Uhr Kinderchristvesper
16 Uhr Christvesper
17.30 Uhr Christvesper
23 Uhr Christnachtgottesdienst

Samariter-Kirche

16 Uhr Kinderchristvesper
mit Krippenspiel
17.30 Uhr Christvesper

1. Weihnachtstag

Mittwoch, 25. Dezember

10 Uhr Gottesdienst
Jakobi-Kirche

2. Weihnachtstag

Donnerstag, 26. Dezember

10 Uhr Sing-Gottesdienst mit Taufen
Jakobi-Kirche

Dienstag, 31. Dezember

Jahresabschluss

17 Uhr Jahresabschluss-Gottesdienst m.A.
Jakobi-Kirche

Mittwoch, 1. Januar 2025, Neujahr

17 Uhr Neujahrs-Gottesdienst
mit der Johannesgemeinde
Jakobi-Kirche

24.-26. Januar 2025

Konfi-Freizeit-Fahrt nach Tecklenburg

Sonntag, 9. Februar 2025

10 Uhr Gottesdienst mit Vorstellung
der neuen Konfirmanden
Jakobi-Kirche

Freitag, 14. Februar 2025

19 Uhr Musical-Gottesdienst zum
Valentinstag
Jakobi-Kirche

Sonntag, 23. Februar 2025

17 Uhr Konzert des Kammerorchesters
Jakobi-Kirche



Foto: R. Hufschmidt

Kirchgeld

Liebe GemeindebriefleserInnen,

schon wieder neigt sich das Jahr dem Ende zu und wie alljährlich benötigen wir auch diesmal Ihre ganz konkrete Hilfe beim Kirchgeld 2024.

Die steigenden Kosten sowie die hohe Zahl an Kirchaustritten stellen uns bei der Haushaltsplanung vor neue Herausforderungen. Wir können den Haushalt nicht mehr nur aus den Einnahmen aus Kirchensteuern finanzieren, sondern müssen andere Wege finden. Seit vielen Jahren schon hilft uns dabei das freiwillige Kirchgeld. Daher gilt unser besonderer Dank allen Spenderinnen und Spendern des Jahres 2023.

Mit Ihrer Unterstützung haben wir auch in diesem Jahr versucht, unser Gemeindeleben lebendig zu halten und die diakonische Arbeit der Gemeinde zu unterstützen.

Vielen Dank dafür!

Das Kirchgeld soll für unsere gemeindliche und diakonische Arbeit eingesetzt werden.

Daher bitten wir Sie ganz herzlich um Ihre Unterstützung mit dem Kirchgeld in Höhe von

10 Euro

für alle Gemeindemitglieder über 18 Jahre, soweit sie über Einkünfte und Bezüge zum Lebensunterhalt verfügen, die das Existenzminimum übersteigen.

Neben der Verwendung des Überweisungsträgers können Sie auch eine Bareinzahlung in unserem Gemeindeamt vornehmen.

Das Kirchgeld kann vollständig als Sonderausgabe von der Einkommensteuer abgesetzt werden. Schon jetzt ein herzliches Dankeschön für die Bereitschaft, „IHRE“ Kirchengemeinde zu unterstützen.

Ihre Roswitha Lietz, Finanzkirchmeisterin

SEPA-Überweisung/Zahlschein		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro	
<small>(Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts)</small>		<small>BIC</small>	
<small>Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)</small>			
Ev. Kirchengemeinde Jakobi Rheine			
<small>IBAN</small>			
DE55 4035 0005 0000 0175 82			
<small>BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)</small>			
WELADED1RHN			
<small>Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entstehen.</small>			
<small>Betrag: Euro, Cent</small>			
<small>Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlungsempfängers</small>			
Kirchgeld 2024: Meine Kirche –			
<small>noch Verwendungszweck insgesamt max. 2 Ziffern à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Ziffern à 35 Stellen</small>			
Dafür habe ich etwas übrig			
<small>Angaben zum Kontokontohaber/-Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Stellen- oder Postfachangaben)</small>			
<small>IBAN</small>			
D E			
08			
<small>Ort:</small>	<small>Unterschrift(en)</small>		

Zukunft hat Tradition.



„Unser Team ist
immer für Sie da!“

Alexa Koopmeiners

Adler-Apotheke
Alexa Koopmeiners e. K.

Emsstraße 7-9
48431 Rheine

Telefon: 05971-3208
Telefax: 05971-3544

kontakt@adler-apotheke-rheine.de
www.adler-apotheke-rheine.de

Gerne gesund

